



Partitur & Text

Die fabelhafte

Elisha

und die Astrokids retten den Mond

Sami Kajtazaj

Vorwort

Dies ist die Geschichte eines liebevollen Königs, der plötzlich schwer erkrankt. Von Depressionen geplagt, sieht er die Welt in einem düsteren Licht und entwickelt Hass gegen alles, sogar gegen den Mond, der nachts so hell scheint.

In einem verzweifelten Versuch, seine Qualen zu beenden, beauftragt er seine Wissenschaftler, eine gewaltige Kanone zu bauen, die den Mond zerstören soll.

Die Hauptprotagonistin, unterstützt von ihren Freunden, den "Astrokids", setzt alles daran, den König von seinem dunklen Vorhaben abzubringen.

Doch die Zeit drängt, und die Spannung steigt, als sie sich auf eine gefährliche Reise zum Mond begeben, um ihn zu retten. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt, voller unerwarteter Wendungen und Herausforderungen. Und die grosse Frage: Wie werden sie den Mond retten?

AudioStream auf Youtube



Impressum:

© 2023 Sami KajtaZaj

info@samikaj.com / www.samikaj.com

Illustrationen: <https://leonardo.ai/>

Musik, Text, Notensatz und Layout: Sami KajtaZaj

Die fabelhafte Elisha und die Astrokids retten den Mond

Bild 1 Titelseite

Musik 1

♩ = 75 ca.

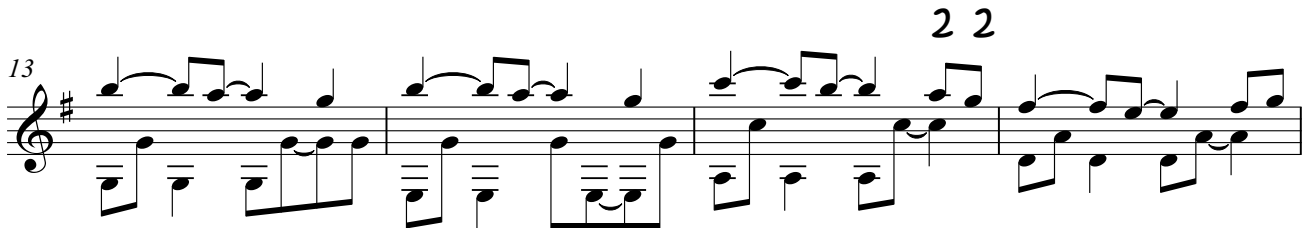
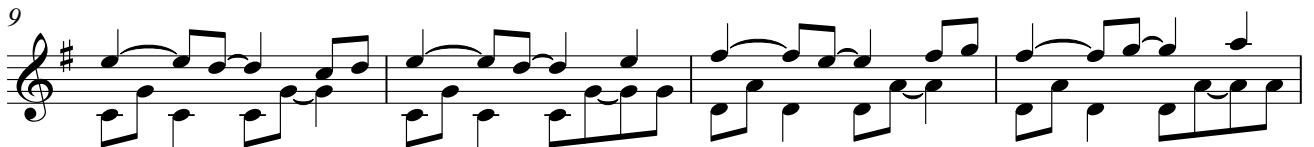
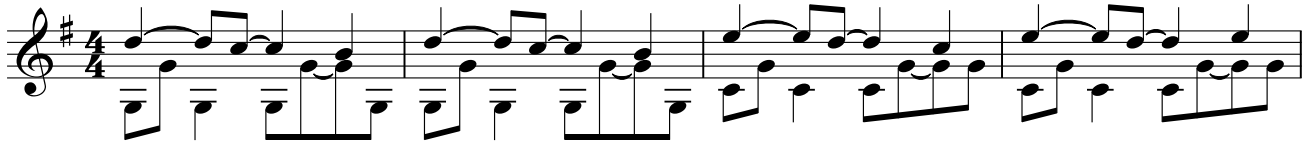


Bild 2 Schloss

Vorleser:

In einem kleinen Königreich namens Burdario lebte ein glückliches Volk. König Sven regierte mit großer Hingabe und Liebe. Sein Schloss war prunkvoll, groß und wunderschön, man konnte es sogar aus großer Ferne erkennen.

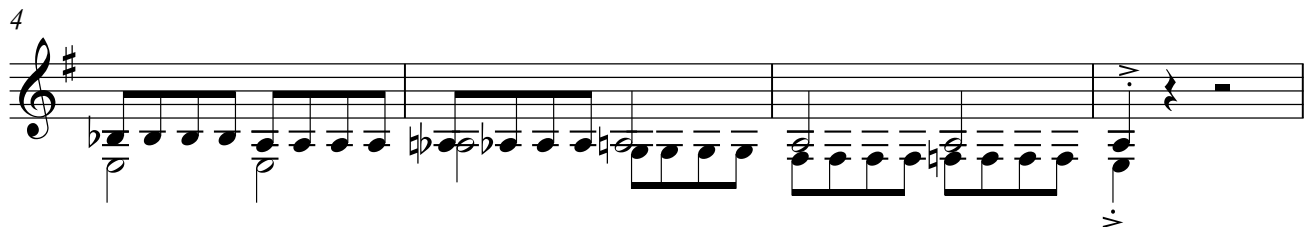
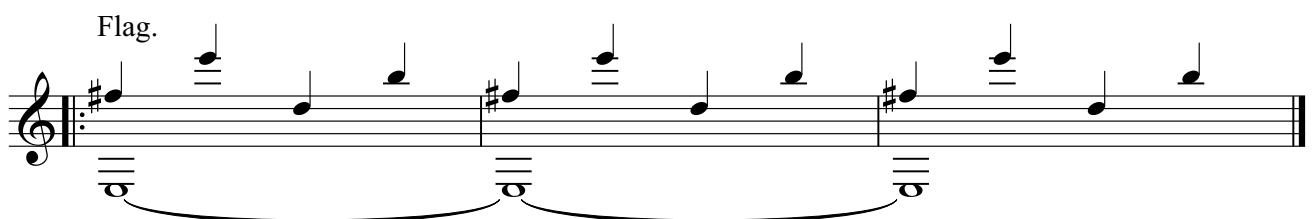
Aufs Bild zeigen

Die Menschen in Burdario waren fröhlich und liebevoll. Sie verehrten ihren König zutiefst. Sie genossen die fantastischen Kostümpartys und Konzerte, die vom Königshaus veranstaltet wurden, und sie sangen und feierten ausgelassen. Das Leben in Burdario war wunderbar, bis....*Kleine Pause*

Musik 2



Eines Tages wurde der liebe König krank - so krank, dass er nur noch mürrisch umherkroch und alles und jeden hasste. Am liebsten wäre er nur noch in seinem Schloss geblieben.

*wiederholen, bis der Text fertig ist*

An manchen Tagen störte ihn sein Bart, die Bäume, die Wolken. Manchmal störte ihn der Schatten, und an anderen Tagen störte ihn sogar die Luft. Die Menschen von Burdario waren sehr traurig, dass ihr geliebter König krank geworden war. Sie gaben ihm die verschiedensten Medikamente, wie zum Beispiel zerquetschte

Froschzunge, gekochten Eidechschenschwanz oder sogar Schneckenschleim Tee.
Doch nichts half dem König, um gesund zu werden.

Unser König

♩ = 100 ca.

1. Un - ser Kö - nig ist krank ge wor - den. Wir lie-ben

ihn, und ma-chen uns me-ga Sor-gen. Uns stört sein Jam - mern

und sein Kläf - fen. Wir wol-len al - le ihm doch

hel - fen. Wir wün-schen ihm. al-les, al-les Gu - te und wir

hof - fen, dass sein La-chen wie-der-kommt. Wir wün-schen ihm

al-les, al-les Gu - te und wir hof - fen, dass sein La-chen

wie-der-kommt, wie - der kommt. Un-ser Kö - nig ist sonst ein lie - ber,

jetzt hat er Kopf-schmer - zen und ho-hes Fie ber. Er tanz-te

so gern und sang ganz laut. Sei-ne Stim-me ging je- dem

Bild 3 Der König auf dem Thron

Vorleser

Als der König (Frage an die Kinder: Wie heisst der König?) Sven eines Abends draussen auf dem Balkon sass und seine warme Schokolade trank, leuchtete der Vollmond heller als jemals zuvor. Das weiche Licht verteilte sich über die Wälder und Wiesen des Königreichs. Plötzlich begann der Mond den König zu stören.

»Was leuchtest du heute so hell? Kannst du nicht mal damit aufhören? Wieso gibt es keinen Schalter, um dich abzuschalten? Du nervst!«, schimpfte König den Mond laut an. Doch dem Mond war das egal. Er blieb still und leuchtete weiter.



Daraufhin versammelte der kranke König seine besten Wissenschaftler und Techniker. Er befahl ihnen, eine Kanone zu bauen, die so gross und mächtig sein sollte, dass sie sogar den Mond zerstören könnte.

Die Wissenschaftler schauten sich verdutzt an. „Meint er das ernst?“, fragten sie sich. Zuerst schüttelten sie den Kopf und sagten: „Nein, das können wir nicht tun!“ Doch als der König ihnen mit dem Kerker drohte oder gar damit, sie dem Löwen zum Frass vorzuwerfen, kehrten sie schnell in ihr Labor zurück und machten sich an die Arbeit. Denn wenn sie es gut machen würden, dann würde sie der König gut belohnen.

„Eine Kanone, um den Mond zu zerstören?“, spotteten sie. „Er ist wohl wahnsinnig geworden.“

38 A D A D D(sus2) D(sus4) D

sonst kriegt der Kö - nig noch mehr Besch - wer - den.

43 G A Fism Hm A G

Weg mit dem Mond,___ dann werden wir be-lohnt._____ Er wird nicht ver-schont,

48 A G D A D A

___ der ar-me, ar-me Mond._____ Weg mit die - sem hel-len Him mels -

54 D A D A D A

ball. Dun-ke! soll_ es wer - den_ im Welt - all.____

60 Hm G A A(sus4) D

Die Ka-no - nen sol-len den Mond tref - fen,___ so soll er uns - ren

65 A D D(sus4) G A

Kö - nig nicht mehr stres - sen.____ Weg mit dem Mond,___ dann

70 Fism Hm A G A

wer - den wir be - lohnt._____ Er wird nicht ver - schont,___ der

74 G 1. D D(sus4) 2. D A D

ar - me, ar - me Mond._____

Das Gespräch zwischen dem König und seinen Wissenschaftlern wurde von der tollpatschigen Lisa zufällig mitgehört. Sie hatte ausgerechnet unter dem Balkon gestanden. Lisa rannte sofort zu ihren Freunden, um ihnen zu erzählen, was sie gerade gehört hatte. Natürlich übersah sie den mit Wasser gefüllten Eimer hinter sich, stolperte darüber und fiel mit dem Po direkt ins Wasser.

„*leise* „Saperlotte Karotte!“, fluchte Lisa leise, stand aber auf und rannte mit nasser Hose weiter.

Als sie in der alten Scheune von Elishas Grossvater ankam, schlug sie nicht zum ersten Mal den Kopf am Türrahmen an.

„Saperlotte Karotte!“, riefen gleichzeitig all ihre Freunde, die in der gemütlich eingerichteten Ecke des alten Stalls sassen. Sie kannten sie so gut, dass sie wussten, was sie sagen würde.

„Du wirst es wohl nie lernen!“, sagte Carla zu Lisa und streichelte ihren verletzten Kopf. „Wieso hast du eine nasse Hose?“

„Atme tief durch, Lisa! Hat dich ein Bär gejagt oder was ist los?“, fragte Elisha sie und reichte ihr eine trockene Jogginghose. Dann half sie ihr, sich hinzusetzen. Nicht nur Elisha und ihr Bruder Delian, sondern auch Carla, Ragi und Peer kamen näher, um ihr zuzuhören. *Erstaunten Blick*

Alle Freunde blieben für einen Augenblick stumm und starr. Sie konnten es nicht fassen, was sie gerade gehört hatten.

„Den Mond zerstören?“, sagte die grosse Ragi fassunglos und griff sich an den Kopf, dabei öffnete sie ganz weit die Augen.

„Aber, warum will er das tun?“ fragte der neugierige Peer. Während er seine Mütze auf dem Kopf richtete.

„Weil er krank ist. Er weiss nicht was er tut. Oh je, unserem lieben König geht es aber gar nicht gut!“, warf der besorgte Delian ein. Delian hatte Verständnis für alle und jeden. Er war auch der kleinste in der Gruppe. Meist hielt er einen Ball

16 den Applaus.

„So, jetzt packt alles ein, wir müssen los. Unterwegs verrate ich euch meinen Plan!“
 Elisha zeigte jedem, was er zu tun hatte und was wie versorgt werden musste. Als die Rakete beladen und vollgetankt war, startete sie und hob ab. Ein lautes Zzzzzschhhhhh ertönte durch die Luft, und bald sah man sie gar nicht mehr.

Der Weltraum Song

♩ = 100 ca.



Bild 6 Kinder auf dem Mond

Die Schwerelosigkeit machte ihnen sehr grossen Spass. Sie sprangen in ihren Weltraumanzügen umher und fuchtelten dabei mit ihren Armen.

Im Ohr hatte jeder von Ihnen einen kleinen Kopfhörer, damit sie sich gegenseitig hören können.

"Von hier sieht die Erde so wunderschön aus", Ragis Stimme klang ganz weich und leise.

„Hä, wo die Erde?“, fragte Peer, während er nach der Erde suchte.

„Hinter Dir!“, Ragi zeigte Peer mit der Hand in welche Richtung er schauen musste. „Oh, danke!“, erwiderte er. *Kleine Pause...*

Ruhig, mit den Fingern „Von hier aus ist die Erde ja sogar kleiner als ich“, ergänzte Delian.

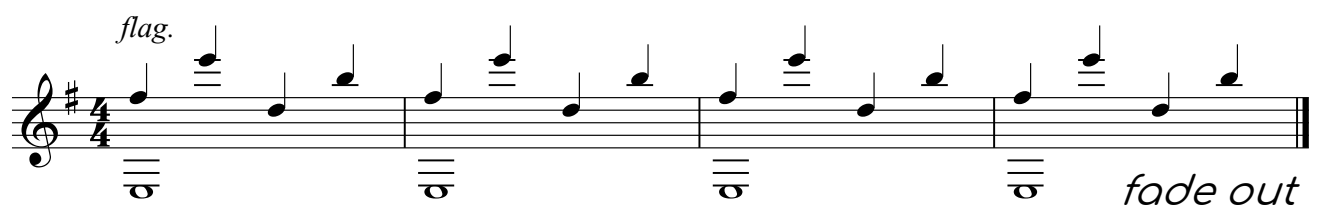
Die Freunde hielten inne und genossen den Anblick. Nach kurzer Zeit unterbrach Elisha die Stille.

„Lasst uns alles ausladen und mit der Arbeit beginnen!“

Die Astrokids luden unzählige Kübel mit schwarzer Farbe und jede Menge riesige Farbröller und Pinsel aus. Jeder von ihnen schnappte sich dann einen Roller oder Pinsel fingen an, den Mond mit schwarzer Farbe zu bemalen. Sie malten und malten und malten bis der Mond vollkommen schwarz war.

Bild 7 Kinder malen

Als sie nach einigen Tagen fertig waren, stiegen sie wieder in ihre Rakete ein und flogen zufrieden aber erschöpft zu ihrem geliebten Königreich zurück.



verjagen, die gehen mir auf den königlichen Schnürsenkel mit ihrem Gesumme. Bzzz, bzz, bzz!"

Die Wissenschaftler schaut sich gegenseitig verdutzt an.

„Meint er im Ernst?“, fragten sie sich.

Der König fragte seine Arbeiter, warum das so lange gedauert hatte. Der Chefwissenschaftler erwiderte darauf: „Wir waren schon vor einigen Tagen fertig, eure Majestät! Doch ist das Wetter schon die ganze Woche so bewölkt, dass man den Mond gar nicht sehen konnte. Und heute wird eine so sternenklare Nacht sein, dass man ihn auch ohne Fernrohr sehen kann!“

„Ist ja schon gut! So, jetzt bin ich aber gespannt, wie die Kanone aussieht und wie sie funktioniert. Und wenn sie nicht funktioniert: dann der Kerker oder die Löwen, ihr könnt selber aussuchen!“

Während der König an seinem zweiten Kakao schlürfte, bauten die Wissenschaftler und die Techniker die Kanone im Garten auf.

Bild 8 Die Kanone

Sie wuchs und wuchs immer höher. Sie überragte sogar das grosse Schloss. Diese lange Röhre mit Tausend Nägeln und Schrauben, sollte also den Mond zerstören.

„Eure Hoheit, wir sollten sie doch rufen, wenn wir fertig sind. Nun, es ist soweit!“

Der König eilte, so gut man in so einem königlichen Anzug eilen konnte.

„Und wie funktioniert sie denn?“, der König war sichtlich ungeduldig.

„Die Dämmerung wird bald beginnen. Wir müssen noch kurz warten, bis es dunkler ist, dann kann man den Mond auch besser sehen.“ Diese Antwort gefiel dem König gar nicht.

Also warteten sie versammelt vor der Kanone auf die Nacht.

Als es soweit war, wollte der Chefwissenschaftler, die Kanone auf den Mond richten. Doch nachdem er das erste Mal durch das Fernrohr geschaut hatte, murmelte er etwas vor sich hin. Der König bemerkte, dass sein Arbeiter sehr

nervös wurde.

„Was ist denn los?“, die Stimme des Königs klang drohend und angsteinflössend.

„Hm,...hä..wie soll ich Ihnen das sagen..?“

„Mir was sagen? Rede jetzt oder duuuu...!“, der König erhob den drohenden Zeigefinger in die Luft.

„Mein Herr...Der Mond..Der Mond ist weg!“

„Was soll das heissen, der Mond ist weg?“, der König schaute auch zum Himmel hinauf. Inzwischen war es tatsächlich so dunkel geworden, dass man ihn auch mit blossem Auge hätte sehen müssen. Keiner, weder der König, das Volk noch die Wissenschaftler konnten ihn sehen.

Der König schimpfte so fest, dass ihm die schwere Krone vom Kopf direkt auf den Fuss fiel.

„Auuuuaaa..!“, schrie er so laut er konnte.

Die Wissenschaftler waren sehr froh, dass sie den Mond nicht zerstören mussten, sie waren aber auch ratlos, was mit ihm geschehen war.

(Zeit lassen)

Nun lebten die Menschen ohne den Mond.

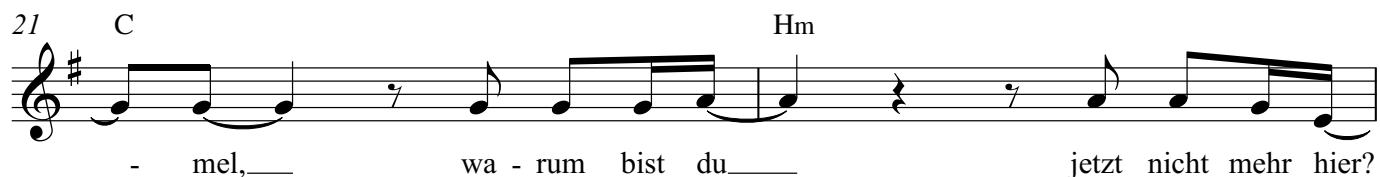
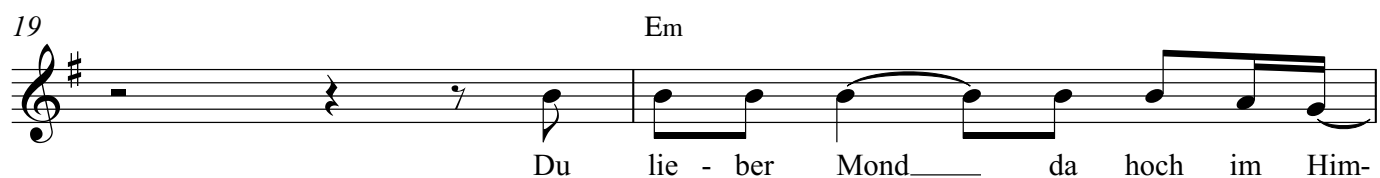
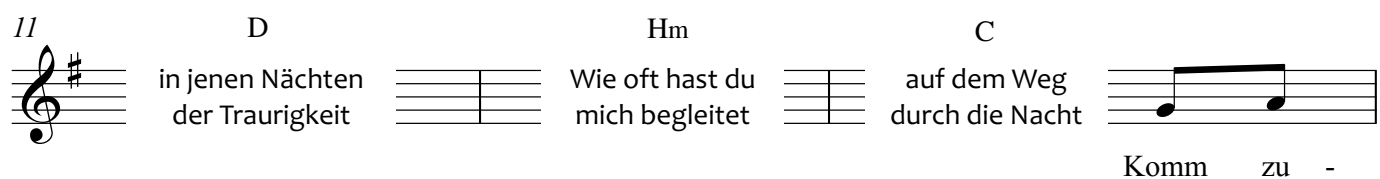
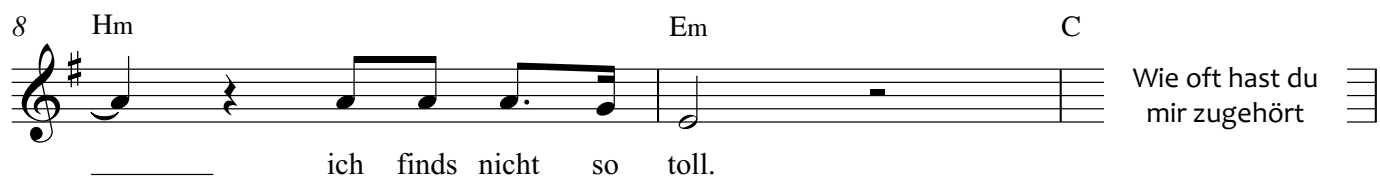
(Zeit lassen)

Das ganze Königreich staunte, dass man ihn nicht mehr sehen konnte. Nun waren die Nächte so dunkel, dass man den eigenen Finger vor der Nase nicht sehen konnte. Wie oft eckten auf der Strasse zwei Menschen an und stiessen dabei die Köpfe zusammen.

Überall in den Städten waren Plakate aufgehängt worden, auf denen draufstand: Wir suchen den Mond! Wer bringt ihn uns zurück?

Komm doch zurück

♩ = 60 ca.



23 Em Em

Du lie - ber Mond, da hoch im Him

25 C Hm Em C

- mel, wir sind doch so ein-sam oh - ne dich. Wie oft hast du mir zugehört

29 D Hm C

in jenen Nächten der Einsamkeit Wie oft hast du mich begleitet auf dem Weg durch die Nacht Komm zu -

32 G D Am D G

rück, du schö-ner Mond! Komm zu- rück, komm zu- rück, komm zu- rück! Du

37 D C D

schö - ner Mond, komm zu - rück, komm zu - mir! Komm zu -

40 C D G

rück, komm zu mir, komm zu - rück!

Als Elisha und ihre Freunde von der Genesung des Königs erfuhren, machten sie sich sofort wieder mit ihrer Rakete auf den Weg Richtung Mond.

Nur dieses Mal nahmen sie einen gaaaanz langen Schlauch und viele Bürsten und Schwämme mit.

Als sie auf dem Mond ankamen, steckte Elisha den Schlauch in dem Wassertank der Rakete und begann den Mond mit Wasser abzuspritzen. Die anderen Astrokids wuschen und wuschen und wuschen die schwarze Farbe mit voller Kraft ab, bis er wieder ganz sauber war. Als sie nach einigen Tagen nach Hause zurückkamen, hörten sie schon aus der Ferne wie die Menschen jubelten. Der liebe König hatte sofort seine Wissenschaftler beauftragt ein grosses Feuerwerk zu Ehren der Rückkehr des Mondes zu zünden. Der ganze Himmel leuchtete hell auf und die schönsten Farben und Figuren schmückten den Himmel.

Bild 9 Die Kinder sitzen

Carla, Delian, Lisa, Ragi, Peer und die fabelhafte Elisha sassen vor der Scheune ihres Grossvaters und waren sehr glücklich. Lisa meinte, sie gehe in die Küche, um kühle Getränke zu holen. Sie drehte sich so schnell um, dass sie das Gleichgewicht verlor und in den Stuhl hinter sich torkelte.

„Saparlott Korottel!“, riefen alle Freunde gleichzeitig und lachten drauf los. Sie umarmten sich, wie das die besten Freunde tun, und schauten dabei nach oben, zu ihrem geliebten Mond.

Bye bye

♩ = 130 ca.

Chords: G C D 1. G 2. G

Die Ge

6 Chords: G C D G

schich-te ist nun zu En-de, — ich hof-fe sie hat euch ge-fal - len, und

10 Chords: G C D G G

gren-zen-lo-se Fan-ta sie — wün-sche ich euch_ al - len. Bye bye_ und auf

15 Chords: C D G G

Wie-der-sehn, si-cher_wer-den wir uns wie-der-sehn! Habt al - le Mut zum

20 Chords: C D G G